

L 6716/L 6916-98	2	Nordöstlich bis östlich von Untergrombach	107,5 ha
Oberer Muschelkalk (mo1 und mo2)	Natursteine für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag, Untergruppe Kalksteine {Mögliche Produkte: Splitte/Brechsande, Schotter, kornabgestufte Gemische, Gesteinsmehle}		
ca. 1 m	Ehem. Steinbruch Untergrombach (RG 6917-302) im Süden des Vorkommens, Lage: R ³⁴ 68 700, H ⁵⁴ 38 350, Steinbruchsohle: 150 m NN		
ca. 12 m			
{ca. 4 m}	Schematisches Profil im Norden des Vorkommens Lage: R ³⁴ 68 430, H ⁵⁴ 39 575, Ansatzhöhe: 249 m NN		
{ca. 70–78 m}			
Gesteinsbeschreibung: Das Vorkommen bei Untergrombach umfasst die gesamte Abfolge des Oberen Muschelkalks. Der einzige größere Aufschluss befindet sich im ehemaligen Steinbruch Untergrombach (RG 6917-302), wo ca. 12 m mächtige, dünnbankige, graue, mikritische bis arenitische Kalksteine des Trochitenkalks anstehen (Einzelheiten zur Lithologie der Hauptmuschelkalk-Formation siehe allgemeine Einführung Kapitel 3.4.2). Auf dem Michaelsberg befinden sich über der Hauptmuschelkalk-Formation bis zu 15 m mächtige Unterkeupersedimente. Zudem ist das Vorkommen fast überall von einer 1–5 m mächtigen Löss- bzw. Lösslehmschicht überdeckt.			
Vereinfachtes Profil: Schematisches Profil im Norden des Vorkommens, Lage s. o.			
249 – ca. 245 m NN	Boden- und Löss- bzw. Lösslehmschicht		
245 – ca. 237 m NN	Wechsellagerung von grauen z. T. fossilführenden Kalksteinen und tonigen Mergelsteinen; Abfolge kann bereichsweise stark oder auch völlig dolomitisiert sein (oberer Bereich des Plattenkalks, mo2P)		
237 – ca. 202 m NN	Kalkstein, grau, mikritisch bis feinarenitisch, dünnbankig bis plattig, z. T. knauerig-wulstig; einzelne Schillkalksteinbänke; Mergelsteinzwischenlagen (verstärkt im unteren Bereich), z. T. tonig (Plattenkalk, mo2P)		
202 – ca. 167 m NN	Kalkstein, blaugrau, mikritisch, dünnbankig; einige mächtigere, z. T. trochitenführende Schillkalksteinbänke; dünne tonige Mergelfugen (Trochitenkalk, mo1)		
– darunter: Dolomitsteine, dolomitische Mergel- und Tonsteine (Obere Dolomit-Formation des Mittleren Muschelkalks, mmDo) –			
Tektonik: Das Vorkommen liegt am östlichen Grabenrand des Oberrheingrabens. Im ehemaligen Steinbruch Untergrombach (RG 6917-302) sind mehrere parallelverlaufende Störungen mit unbedeutenden Versatzbeträgen aufgeschlossen (120/70°). Die Hauptkluftrichtungen sind mit 120/70° und 240/85° anzugeben, die Klüftung ist mittelständig. Im aufgelassenen Steinbruch fallen die Schichten mit etwa 5° in nordwestliche Richtung ein. Da vergleichbare Leithorizonte der Hauptmuschelkalk-Formation östlich des Vorkommens in einem tieferen Niveau (bezogen auf NN) anstehen als im Steinbruch, ist das allgemeine Schichteinfallen innerhalb des Vorkommens entweder nach Osten bis Nordosten gerichtet oder die östlich gelegene Schichtenfolge ist an Störungen relativ abgeschoben.			
Nutzbare Mächtigkeit: Die nutzbare Kalksteinmächtigkeit beträgt durchschnittlich etwa 60 m. Vor allem im oberen Bereich der Oberen Hauptmuschelkalk-Formation muss jedoch auch verstärkt mit dem Auftreten von Dolomitsteinen gerechnet werden. Es wird davon ausgegangen, dass diese zumindest teilweise genutzt werden können (z. B. im Wasser- oder im Waldwegebau). Die Kalksteine könnten im kombinierten Hang-/Kesselabbau gewonnen und im qualifizierten Verkehrswegebau sowie als Betonzuschlagstoffe eingesetzt werden.			
Abraum: Auf dem Michaelsberg wird der Obere Muschelkalk von bis zu 15 m mächtigen Unterkeupersedimenten überdeckt, deren Mächtigkeit an den Hängen jedoch rasch auf 0 m abnimmt. Die Überdeckung durch Löss und Lösslehm beträgt an den Hängen im Westen und Süden des Vorkommens 1–2 m, auf den Hochflächen kann sie vermutlich bis zu 5 m ansteigen.			
Grundwasser: Daten zur Höhenlage des Grundwasserspiegels liegen nicht vor. Wegen der Hochlage des Aquifers ist nur vereinzelt mit Schichtwasser zu rechnen. Das Vorkommen liegt im Einzugsgebiet des Wasserwerks Karlsdorf-Neuthard (WV. Bruchsal) und wird nach Überarbeitung des Wasserschutzgebietes Nr.: 215-29 zum Großteil in Zone IIIB zu liegen kommen. Der südöstliche Bereich des Vorkommens liegt in einem Wasserschutzgebiet der Zone IIIA (WSG-Nr. 215-201, „Untere Wegquelle Bruchsal-Untergrombach“).			
Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse: Bruchzonen, Verkarstung. Teilweise Dolomitisierung an der Basis und vor allem am Top der Hauptmuschelkalk-Formation sowie in einzelnen Fossilkalksteinbänken des gesamten Oberen Muschelkalks.			
Flächenabgrenzung: <u>Nordwesten:</u> Oberrheingraben. <u>Norden und Nordosten:</u> NW–SE bis NNE–SSW verlaufende Eintalung sowie intensive Verkarstung. <u>Osten:</u> 300 m Abstand zur Ortschaft Obergrombach sowie zunehmende Verkarstung. <u>Südwesten:</u> 300 m Abstand zur Ortschaft Untergrombach.			
Erläuterung zur Bewertung: Die Bewertung beruht auf der rohstoffgeologischen Kartierung unter Berücksichtigung der Geologischen Karte von Baden-Württemberg, Blatt 6917 (SCHNARRENBACHER 1906) und der Aufnahme des aufgelassenen Steinbruchs Untergrombach (RG 6917-302). Durch die Lage an der östlichen Randscholle des Oberrheingrabens und damit in Zusammenhang stehenden (nicht bekannten) Störungen oder Schichtverstellungen, kann die Lagerung der Schichten des Oberen Muschelkalks nur abgeschätzt werden. Die Schichtmächtigkeiten des Schemaprofils sowie die Angaben zur nutzbaren Mächtigkeit sind deshalb nur als Richtwerte zu betrachten. Um genaue Aussagen, vor allem auch bezüglich des Dolomitisierungsgrades, treffen zu können, sind Rohstofferkundungsbohrungen dringend erforderlich.			

Sonstiges: Ein großer Teil des Vorkommens befindet sich innerhalb des NATURA 2000-Gebietes „Bruchsaler Kraichgau mit Silzenwiesen“ (FFH-Nr. 6917-342, Gebietsmeldung 2005). Im westlichen und nördlichen Bereich des Vorkommens sowie in dessen Südosten liegen Naturschutzgebiete.

Zusammenfassung: Das Vorkommen bei Untergrombach umfasst den gesamten Oberen Muschelkalk mit einer nutzbaren Mächtigkeit von durchschnittlich 60 m. Einzelne dolomitische Horizonte sind an der Basis des Trochitenkalks sowie vor allem im oberen Bereich der Oberen Hauptmuschelkalk-Formation möglich. Die Überlagerungsmächtigkeit von Gesteinen des Unterkeupers kann auf dem Michaelsberg bis zu 15 m betragen, nimmt jedoch an den Hängen schnell auf 0 m ab. Die fast überall vorhandene Löss- bzw. Lösslehmschicht ist durchschnittlich etwa 3 m mächtig. Innerhalb des Vorkommens muss mit mehreren kleineren Störungen, die parallel zur Randstörung des Oberrheingrabens verlaufen, gerechnet werden. Aus diesem Grund und aufgrund seiner nur mittleren flächenhaften Erstreckung ist das Lagerstättenpotenzial des Vorkommens gering.